

Arbeitspapiere

Fragen zur Einordnung verschiedener Beobachtungsverfahren

Arbeitspapier 1

Form der Beobachtung: Wie beobachten wir, mit welchen Methoden?

- Freie Beobachtung:
 - mit/ohne Leitfragen für die Beobachtung
 - mit/ohne Leitfragen zur Auswertung
- Strukturierte Einschätz- und Beobachtungsverfahren
- Strukturierte und standardisierte (= wissenschaftlich abgesicherte) Einschätz- und Beobachtungsverfahren

Zielsetzung der Beobachtung: Was und wozu beobachten wir?

- Besseres Verstehen der Erlebnis- und Erfahrungswelt des Kindes und seines Bildungsgangs („Tiefenbohrung“)
- Einschätzung des Entwicklungsstands des Kindes:
 - in verschiedenen Kompetenzbereichen („Längsschnitt-Betrachtung“)
 - in verschiedenen Kompetenzbereichen im Rahmen von Altersnormen
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten

Dokumentation: Wie sichern wir die Beobachtungsergebnisse?

- Schriftliche Notizen
- Ausfüllen eines Fragerasters
- Fragebogen mit Ankreuzen
- Bewertung des Verfahrens: zeitaufwendig oder weniger zeitaufwendig?

Auswertung: Wie nutzen wir die (Dokumentation der) Beobachtungen?

- Systematische Auswertung und Reflexion der Beobachtungen
- Ableitung pädagogischer (Handlungs-)Ziele für
 - das Kind
 - das Team
 - das Elterngespräch
 - das Gespräch mit der Schule
 - das Gespräch mit Erziehungsberatung und anderen Diensten
- Der Austausch mit Kolleginnen/Kollegen über das Beobachtete ist leicht oder schwer verständlich?
 - Gibt es eine „gemeinsame Sprache“ im Team?

Arbeiten mit der KOMPIK-Software

Arbeitspapier 2 (Seite 1)

Mit den folgenden Arbeitsschritten lernen Sie die KOMPIK-Software näher kennen. Bitte bearbeiten Sie die Einzelaufgaben der Reihe nach; notieren Sie sich dabei Fragen und Anmerkungen oder diskutieren Sie sie mit Ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn. Bitte melden Sie sich, wenn es nicht weitergeht!

1) Installation und erstes Kennenlernen

- Installieren Sie die KOMPIK-Software auf dem Desktop des PCs. Sie finden sie auf der Website <http://www.keck-atlas.de/kompik/edv-software.html> Wählen Sie unter den zur Verfügung stehenden Formaten (Kita mit oder ohne Sozialraumbezug bzw. Kommune) das für Ihre Nutzung zutreffende aus. Nach der Installation können Sie den Browser (Internet) schließen.
- Verschaffen Sie sich einen ersten Überblick über die KOMPIK-Software und erkunden Sie die Funktionen der vier Hauptreiter rechts oben: „Anleitung“, „Fragebögen“, „Berichte“ und „Computer“.

2) Der Bereich „Anleitung“

Hier finden Sie viele wichtige Informationen zu KOMPIK, zur KOMPIK-Software sowie Hilfsmittel, die Sie in der Arbeit unterstützen.

- Laden Sie das KOMPIK-Handbuch herunter und speichern Sie es auf dem Desktop Ihres PCs ab. Legen Sie dafür einen neuen Ordner an und benennen Sie diesen eindeutig (z B. KOMPIK-Infos).

3) Der Bereich „Fragebögen“

In diesem Bereich können Sie Kinder registrieren, Gruppen anlegen und erhalten eine Übersicht darüber, wie weit Sie in Ihren Beobachtungen fortgeschritten sind.

- Erstellen Sie zwei neue Gruppen. Je nach Konzept Ihrer Kita ist es sinnvoll, nach der Bezugserzieherin oder nach der tatsächlichen Kita-Gruppe einzuteilen.
- Registrieren Sie ein Kind und ordnen Sie es einer der beiden Gruppen zu.
 - Legen Sie die Zeitspanne fest, in der die Entwicklung des Kindes mit Hilfe von KOMPIK dokumentiert werden soll.
 - Definieren Sie außerdem einen Entwicklungsbereich als „optionalen Bereich“, so dass der KOMPIK-Bogen in diesem Bereich nicht vollständig ausgefüllt werden muss.
 - Fügen Sie „interne Notizen“ für sich und Ihre Kolleginnen/Kollgen hinzu und ergänzen Sie unter „Bemerkungen“ wichtige Informationen, die auch im Individualbericht erscheinen werden (z.B., warum ein Bereich als optional ausgewählt wurde).
- Klicken Sie auf den Namen des Kindes und füllen Sie den Beobachtungsbogen vollständig aus. Achten Sie dabei auf die Haupt- und Teilentwicklungsbereiche und auch auf diejenigen, die Sie als „optional“ definiert haben.
 - Sollten beim Lesen der einzelnen Antworten auch pädagogische Fragestellungen auftreten, sammeln Sie diese bitte. Die Fragen können anschließend in der Gesamtgruppe besprochen werden.
- Geben Sie im Bereich „Grobmotorische Kompetenzen“ eine ergänzende Notiz, z. B. eine erläuternde freie Beobachtung, ein.



Arbeiten mit der KOMPIK-Software

Arbeitspapier 2 (Seite 2)

- Ergänzen Sie unter „Pädagogische Planung“ in diesem Entwicklungsbereich erste Ideen zur Begleitung des Kindes im Kita-Alltag.
- Kontrollieren Sie mit Hilfe der farbigen Markierung der Entwicklungsbereiche, ob Sie den Beobachtungsbogen für das Kind vollständig ausgefüllt haben. Wenn das der Fall ist, schließen Sie den Fragebogen ab.
- In der Übersicht „Berichtsphase“ können Sie den aktuellen Beobachtungszeitraum bearbeiten. Das Kita-Jahr bietet sich als zeitlicher Rahmen an. Ändern Sie den Termin auf ein beliebiges zukünftiges Datum und geben Sie der Berichtsphase im Anschluss einen passenden Namen.

Was würde passieren, wenn Sie eine neue Phase starten würden? Was sollte vorher sichergestellt sein?

4) Der Bereich „Berichte“

Hier können Sie sich die Beobachtungen für einzelne Kinder oder – wenn Beobachtungen für mehrere Kinder vorliegen – auch für die gesamte Kita automatisch auswerten lassen.

- Erstellen Sie den Individualbericht für das von Ihnen gewählte Kind über „Bericht anzeigen“.
- Speichern Sie den Bericht in dem neu erstellten Ordner auf Ihrem Desktop ab. Benennen Sie diesen Bericht sinnvoll und eindeutig (z. B. Datum und Name des Kindes). Machen Sie sich nun mit dem Aufbau des Berichts vertraut.
- Unter „erweiterte Einstellungen“ finden Sie zusätzliche Auswahlmöglichkeiten für die Auswertungsebenen und deren Darstellung im Bericht. Machen Sie sich mit den Möglichkeiten und ihrer Bedeutung vertraut. Ändern Sie die Auswahl und erstellen Sie einen neuen Individualbericht.

Was sagen die einzelnen Auswertungsarten aus? Welche eignet sich für Gespräche mit Kolleginnen/Kollegen oder im Team, welche für den Austausch mit Eltern?

5) Der Bereich „Computer“

In diesem Bereich können Sie weitere PCs in Ihrer Kita registrieren, auf denen KOMPIK genutzt werden soll. Dazu verwalten Sie die Beobachtungen auf dem Hauptrechner und geben sie für den/die anderen PCs frei. Wie das genau funktioniert, ist ausführlich in der KOMPIK-Software-Anleitung beschrieben (www.kompik.de).

KOMPIK: Optionale Aufgabe für Teilnehmer/-innen, die besonders schnell vorankommen:

Legen Sie für 3 weitere Kinder Beobachtungen an und erstellen Sie anschließend einen Kita-Bericht.

Was sagen die einzelnen Auswertungen aus? Welchen Hinweis können sie für die Arbeit in Ihrer Kita/Ihrem Team geben?

Beobachtungsfehler und Stolpersteine

Arbeitspapier 3

Zielgerichtete (Verhaltens-)Beobachtung ist eine der wichtigsten Methoden der Pädagogik, sie ist die Basis für pädagogisches Handeln. Aber sie muss geübt werden, denn Wahrnehmung ist immer selektiv, subjektiv und die Interpretation des Gesehenen von Beobachter/-in zu Beobachter/-in unterschiedlich. Beobachtungsfehler können Beobachtungsergebnisse verzerren und untauglich machen.

Die wichtigsten „Beobachtungsfallen“*:

- Die bisherige Erfahrung mit dem beobachteten Kind, die Sympathie oder Abneigung ihm gegenüber, beeinflusst die Wahrnehmung negativ oder positiv („schönen“).
- Der erste Eindruck wird nicht weiter überprüft, wenige bestimmte Eigenschaften werden auf die ganze Person hin verallgemeinert (Halo-Effekt).
- Vor allem die letzten Beobachtungsmomente werden gewichtet, die vorherigen nicht in die Einschätzung mit einbezogen (Primacy-Recency-Effekt).
- Beobachter/-in geht von sich selbst aus; die eigenen Probleme, Sichtweisen und Eigenschaften werden auf das Kind übertragen, möglicherweise kritisiert oder besonders bewertet (Projektion).
- Beobachter/-in zieht für sich selbst einen (egoistischen) Nutzen aus den von der Beobachtung abgeleiteten Konsequenzen (z. B., das Kind ist in seiner Entwicklung o. k. und braucht keine neuen Anregungen).
- Beobachter/-in kennt das Kind nicht ausreichend und ordnet es „in der Mitte“ ein (Tendenz zur Mitte), vermeidet aus Vorsicht deutliche, extreme Aussagen (Skrupel) oder neigt zur Strenge (eigene hohe Ansprüche).
- Beobachter/-in ist unter Druck, müde oder abgelenkt; das kann zu ungenauen Beobachtungen und Einschätzungen führen.

Kennen Sie diese Beobachtungsfallen? Was ist Ihre Lieblingsfalle?

Wie können Beobachtungsfallen vermieden werden?

- Die eigene Subjektivität und die eigenen „Lieblingsfallen“ immer besser kennenlernen.
- Sich der eigenen Sympathien oder Antipathien bewusst sein. Auseinandersetzung mit den eigenen blinden Flecken, der eigenen Biografie, den eigenen Erfahrungen.
- Nicht interpretieren, werten oder verallgemeinern, sondern die Einstufung an konkret beobachteten Beispielen festmachen!
- Sich nicht auf den ersten Eindruck stützen!
- Sich in Beobachtungssituationen des eigenen Gefühlszustandes bewusst sein!
- Sich austauschen mit Kolleginnen/Kollegen und stützig werden, wenn Sie entdecken, dass die Beurteilungen anderer öfter von Ihrer Beobachtung abweichen!

* Vgl. u. a. Viernickel, S. und Völkel, P. (2005). Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg. 66 ff.

Fallbeispiel

Arbeitspapier 4

Jana Sakai

Alter: 4,3 Jahre

Jana lebt mit 3 Geschwistern (2 sind jünger als sie) bei den Eltern. Die Eltern sind aktiv in der aramäischen Gemeinde, der Vater arbeitet in einer Baufirma, die Mutter ist Hausfrau. In der Familie wird Aramäisch und Deutsch gesprochen.

Jana ist seit ihrem 3. Lebensjahr im Kindergarten.

Jana ist freundlich, lächelt oft. Sie lässt sich nicht leicht entmutigen, wenn Kinder nicht mit ihr spielen wollen, sondern sucht weiter Kontakt zu ihnen. Sie will lieber nur das tun, bei dem sie die Initiative hat, sie gibt gerne den Ton an. Es fällt ihr schwer, sich auf die Kinder einzustellen, obwohl sie gerne mit ihnen spielen möchte. Mit 3,5 konnte sie ihren Namen schreiben und liebt es, Worte nachzuschreiben.

Derzeit beschäftigen sie folgende „Themen“:

- im Garten: Schaukeln
- im Atelier (bevorzugter Ort): „Schreiben“ und Abschreiben
- im Spielzimmer: Tischspiele
- Bewegungsraum: Bewegungsspiele

Zur Gruppenarbeit:

1. Bitte sichten und werten Sie das Fallbeispiel aus.*

Hinweis: Starten Sie mit der Entwicklungsübersicht (Normwerte) auf der letzten Seite und schauen Sie sich erst danach die Details der einzelnen Entwicklungsbereiche an.**

2. Bitte beantworten Sie die Fragen der Arbeitspapiere 5 und 6.

* Der Bericht "Jana Sakai" steht auf www.kompik.de/konkret zum Download zur Verfügung.

** Hintergrundinformationen zu der Normwertbildung finden Sie in "KOMPIK – Eine Einführung – Begleitendes Handbuch für pädagogische Fachkräfte".

Auswertung von KOMPIK in Kombination mit anderen Beobachtungen –
 stärkenorientierte Wahrnehmung eines Kindes

Arbeitspapier 5 (Seite 1)

Name des Kindes:

Alter:

Zuständige/r Erzieher/-in:

Datum:

Letzte KOMPIK-Beobachtung/Auswertung am:

Weitere Informationsquellen:

Stärken des Kindes:

.....

.....

Sie zeigen sich besonders bei folgenden Themen und Aktivitäten:

.....

.....

Besondere Interessen:

.....

.....

Sie zeigen sich besonders bei folgenden Themen und Aktivitäten:

.....

.....

Weniger stark ausgeprägte Kompetenzen:

.....

.....

Sie zeigen sich besonders bei folgenden Themen und Aktivitäten:

.....

.....



Auswertung von KOMPIK in Kombination mit anderen Beobachtungen – stärkenorientierte Wahrnehmung eines Kindes

Arbeitspapier 5 (Seite 2)

Besonderheiten der Entwicklungsübersicht:

An welchen Themen/Entwicklungsaufgaben arbeitet das Kind gerade?
Was interessiert das Kind aktuell besonders?

Und was lässt es zögern oder ängstigt es?

Welche wichtigen Entwicklungs- und Lernschritte hat das Kind in der letzten Zeit gemacht?

Braucht das Kind besondere Unterstützung, gibt es neue Herausforderungen? Woran ist das auszumachen?

Welche Potenziale sollten unterstützt und für welche weniger deutlich entwickelten Bereiche
(Entwicklungsbedarfe) sollten Impulse gegeben werden?

Wo liegen Anknüpfungspunkte zu seinen Stärken?

Überlegungen zur pädagogischen Planung und zu den Umsetzungsschritten

Arbeitspapier 6 (Seite 1)

Name des Kindes: Alter:

Zuständige/r Erzieher/-in:

Datum: Letzte KOMPIK-Beobachtung/Auswertung am:

Weitere Informationsquellen:

Was möchten Sie in der nächsten Zeit für das Kind erreichen? (Ziel der nächsten Schritte)

.....

.....

Gibt es einen dringenden Handlungsbedarf? Was ist das entsprechende Ziel?

.....

.....

Welche positiven Kompetenzen und Interessen, welche Gefühle und Stärken können einen Zugang zu weniger ausgeprägten Kompetenzbereichen des Kindes eröffnen?

.....

.....

Auf was möchten Sie beim spontanen Umgang mit dem Kind achten?

.....

.....

Gibt es Kinder mit ähnlichen Stärken und Interessen, die in der Gruppe mit angesprochen werden können?

.....

.....

Welche Projekte, Materialien, Angebote wären eine neue und bewältigbare Herausforderung?

Schritt 1 bis wann?

.....

.....

Schritt für Schritt



Überlegungen zur pädagogischen Planung und zu den Umsetzungsschritten

Arbeitspapier 6 (Seite 2)

Schritt 2

bis wann?

Schritt 3

bis wann?

Bitte prüfen Sie: Wie wirkt sich diese Planung aus auf

– die Ausstattung und Gestaltung der Räume:

– die Bildungsbereiche und Angebote für Außenaktivitäten:

– Angebote für soziale Erfahrungen und Einbeziehung der Kindergruppe:

– Angebote und Unterstützung durch andere Erzieher/-innen:

– Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes:



Überlegungen zur pädagogischen Planung und zu den Umsetzungsschritten

Arbeitspapier 6 (Seite 3)

– ggf. mit Beratungs- und anderen Diensten:

Wann haben Sie Ihr Ziel erreicht, was hat sich dann geändert?

Was werden Sie besonders be(ob)achten, und wer bzw. was kann dabei unterstützen?

Überprüfung der Umsetzung (Zielvereinbarung)

– Wie reagierte das Kind?

– Was lief gut?

– Was muss geändert werden?

Dokumentationsformular zur Auswertung von Beobachtungen und zur pädagogischen Planung der nächsten Schritte

Arbeitspapier 7

Name des Kindes:

Alter:

Zuständige/r Erzieher/-in:


Stärken	Interessen	Besonderheiten
<p>Zeigen sich z. B. durch (Aktivitäten, Themen)</p>	<p>Zeigen sich z. B. durch</p>	<p>z. B. auch weniger deutlich ausgeprägte Kompetenzen und Interessen</p> <p>Zeigen sich z. B.: durch</p> <p>Reflexion: Was wurde gemacht?</p>

Beobachtungsmanagement

Arbeitspapier 8 (Seite 1)

Bevor Sie mit KOMPIK Beobachtungen durchführen, informieren Sie unbedingt die Eltern, zeigen ihnen den Bogen und erläutern, dass die Beobachtungsergebnisse zur gezielteren/besseren Begleitung ihres Kindes bzw. aller Kinder sowie zur Überprüfung des pädagogischen Konzepts der Kita genutzt werden. Wichtige Stationen der Elterninformation sind (a) das Aufnahmegespräch, (b) der erste Elternabend und (c) das Entwicklungsgespräch. Prüfen Sie, ob die schriftliche Einverständniserklärung aller Eltern vorliegt (Vorlagen zur Einverständniserklärung in Deutsch und verschiedenen Fremdsprachen unter www.kompik.de), dass Beobachtungen dokumentiert und von der Kita genutzt werden dürfen. (Oft wird eine solche schriftliche Erklärung gleich bei der Anmeldung erteilt.) – Auch Kinder sollten wissen, dass Sie an manchen Tagen mit besonderem Interesse zuschauen und sich Notizen machen, damit Sie das Kind und was es interessiert besser kennenlernen können.

Zur Vorbereitung und Durchführung in der Kita:

1. Gehen Sie in einer Teamsitzung gemeinsam die Kinderliste durch und vereinbaren Sie, wer für die KOMPIK-Beobachtung der einzelnen Kinder zuständig ist. Achten Sie dabei auf eine gute Verteilung der zu beobachtenden Kinder pro Fachkraft/Bezugserzieher/-in, so dass diese/r wirklich Zeit hat, das Kind wahrzunehmen und kennenzulernen. Sie sollten das Kind mindestens sechs Monate kennen. Sind mehrere Fachkräfte mit einem Kind vertraut oder erleben sie das Kind nur in bestimmten Situationen (z. B. bei offenen Konzepten), können Sie die Beobachtung der verschiedenen Entwicklungsbereiche untereinander aufteilen. Prüfen und überlegen Sie gemeinsam, ob für das Kind alle Fragen und Entwicklungsbereiche vollständig ausgefüllt werden können, und markieren Sie entsprechende Bereiche ggf. als optional. Dann übernimmt eine Fachkraft die Verantwortung für die Vollständigkeit der Beobachtungseinträge und den Austausch im Team.
2. Machen Sie einen Beobachtungsplan für das Kindergartenjahr, der regelt, wann welches Kind beobachtet wird. Beginnen Sie die Beobachtung z.B. mit den Kindern, die in die Schule kommen, oder mit den neuen Kindern, die die Erzieher/-innen bereits seit 6 Monaten kennen.
3. Setzen Sie einen Termin, wann die Beobachtungen für jedes Kind abgeschlossen sein sollen. Wählen Sie einen Beobachtungszeitraum von ca. 4–6 Wochen (er sollte nicht zu vage sein). Denken Sie auch an das Abschließen des Fragebogens, um die Beobachtung zum jetzigen Zeitpunkt und aktuellen Alter des Kindes zu fixieren (Normwerte!). – Mit dem PC-Programm bekommen Sie schnell einen Überblick über den Stand der KOMPIK-Beobachtungen. Dieser Bericht kann ein fester Informationspunkt bei den Teambesprechungen sein.
4. Vereinbaren Sie die Beobachtungszeiten oder Zeitfenster so, dass eine zweite Fachkraft während dieser Zeit für die Kinder da ist. – Wenn Sie das Kind gut kennen, werden Sie viele KOMPIK-Fragen bereits direkt im PC beantworten können. Manchmal ist es aber bei einzelnen Fragen nötig, genauer oder länger hinzuschauen. Manchmal muss zudem eine Situation so gestaltet werden, dass das Kind auch die Gelegenheit hat, bestimmte Kompetenzen oder Fähigkeiten zu zeigen, z. B. im mathematischen oder naturwissenschaftlichen Erfahrungsbereich. Nutzen Sie unbedingt auch die Möglichkeit, zusätzlich freie Notizen zu den Beobachtungen zu machen. 

Beobachtungsmanagement

Arbeitspapier 8 (Seite 2)

5. Sprechen Sie im Team ab, wer wann Zugang zum PC hat – vielleicht braucht es einen „Stundenplan“. – Verabreden Sie, wenn nötig, Unterstützung für weniger geübte EDV-Nutzer/-innen, z. B., wer die Expertenrolle oder Anleitung übernimmt (wie: Anlegen des Beobachtungszeitraums oder Ausfüllen der Beobachtungen mit zwei oder mehr PCs).
6. Vereinbaren Sie regelmäßige Gespräche über die Kinder Ihrer Gruppe bei den Teambesprechungen. Jedes Kind sollte mindestens einmal pro Jahr beobachtet werden. Sie können bei Bedarf aber auch mehrere Beobachtungen im Jahr durchführen.
7. Bereiten Sie diese Gespräche vor (s. Arbeitspapiere 7 und 9) und nehmen Sie sich für jedes Kind etwa eine Stunde Zeit. Bei manchen Kindern brauchen Sie mehr Zeit. Bestimmen Sie, wann wer eine Rückmeldung ins Team darüber gibt, wie die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt wurden und was die Reaktion des Kindes war.
8. Vereinbaren Sie mindestens jährlich ein Gespräch mit den Eltern über das Kind und bereiten Sie sich darauf vor, indem Sie zuerst einen Überblick über seine Stärken, Interessen und Entwicklungsfortschritte geben. Überfordern Sie sich und die Eltern nicht mit zu umfangreichem Material; der Bogen 7 kann z. B. einen guten Überblick geben. Verabreden Sie mit den Eltern, welche neuen Schritte das Kind machen könnte, welche neuen Erfahrungen für ihr Kind wichtig wären.

Über die Gespräche mit Eltern, mit der Schule oder Beratungsdiensten sollte routinemäßig im Team kurz informiert werden.

Ablauf einer kollegialen Fallberatung zur Arbeit und zur pädagogischen Planung mit KOMPIK – „Regieanweisung“

Arbeitspapier 9 (Seite 1)

Phasen/ benötigte Zeit	Inhaltliche Grundlage und Arbeitshilfen	Beobachter/-in	Berater/-innen
1. Phase ca. 30 min. (findet vor der eigentlichen Beratungsphase statt)	KOMPIK-Entwicklungsübersicht, freie Beobachtungen und Notizen, Portfolio ...	Bereitet sich auf die Besprechung vor: <ul style="list-style-type: none"> sichtet den ausgefüllten KOMPIK-Bogen eines Kindes und die vorliegenden Auswertungen sowie weitere Materialien, entwirft auf dieser Grundlage einen ersten Vorschlag für die pädagogische Planung und deren Umsetzung. 	Machen sich mit dem Ablauf einer kollegialen Fallberatung vertraut.
2. Phase ca. 5 min.		Beschreibt so genau wie möglich, was sie/er sich von der Fallberatung erhofft: <ul style="list-style-type: none"> Wo brauche ich Unterstützung, in welchen Bereichen möchte ich darauf zurückgreifen? Was will ich verändern, und was benötige ich dazu? 	Stellen präzisierende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> Was genau soll nach der Beratung anders sein? Was sind die Erwartungen?
3. Phase ca. 10 min.	KOMPIK-Arbeitspapier 7	Schildert den Fall/informiert die Berater/-innen über das Kind: <ul style="list-style-type: none"> Wie ist seine Familien- und Lebenssituation? Wie ist seine Situation in der Kita? Antwortet auf Verständnisfragen, ohne sich zu rechtfertigen, stellt die KOMPIK-Entwicklungsübersicht und weitere Beobachtungsergebnisse sowie ihre/seine Überlegungen zur pädagogischen Planung und Umsetzung vor: <ul style="list-style-type: none"> Was sind die vorrangigen Interessen und Kompetenzen des Kindes? Wo erlebe ich Unterstützungsbedarf? Was sind die konkreten Entwicklungsziele? Wo sehe ich Anknüpfungspunkte, diese zu unterstützen? Antwortet auf Verständnisfragen, ohne sich zu rechtfertigen.	Hören aufmerksam zu. Stellen bei Bedarf ausschließlich Verständnis-/Informationsfragen: <ul style="list-style-type: none"> Welche Information über das Kind ist darüber hinaus wichtig? Was fehlt mir, um das Kind einschätzen zu können? Stellen bei Bedarf ausschließlich Verständnis-/Informationsfragen: <ul style="list-style-type: none"> Welche Kompetenzen und Interessen hat das Kind? Was willst du erreichen? Warum?



Ablauf einer kollegialen Fallberatung zur Arbeit und zur pädagogischen Planung mit KOMPIK – „Regieanweisung“

Arbeitspapier 9 (Seite 2)

Phasen/ benötigte Zeit	Inhaltliche Grundlage und Arbeitshilfen	Beobachter/-in	Berater/-innen
4. Phase ca. 10 min.		Hört aufmerksam zu, stellt sich die Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Was lösen die Hinweise bei mir aus? • Was erkenne ich dadurch anders/neu? • Was hilft mir, was weniger? 	Schildern wertschätzend ihre Beobachtungen und Eindrücke über die Fall Erzählung und ihre Ideen zur pädagogischen Planung und Umsetzung: Welche Inhalte würde ich gerne ergänzen, z. B. im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> - die Beobachtungsergebnisse? - den Blick auf das Kind? - die pädagogische Planung?
5. Phase ca. 10 min.	Arbeitspapier 7	Nimmt Stellung zu den Beiträgen und diskutiert gemeinsam mit Beraterinnen/Beratern die Veränderungsvorschläge.	Diskutieren gemeinsam mit Fall Erzähler/-in die Veränderungsvorschläge.
6. Phase ca. 5 min.		Nennt die nächsten Schritte in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • das Kind • die Eltern des Kindes • ggf. die Schule • ggf. Beratungsstellen und andere Unterstützer. 	Unterstützen bei der Konkretisierung und Planung der nächsten Schritte, steigen jedoch nicht wieder in die Beratung ein.
7. Phase ca. 5 min.		Gibt abschließendes Feedback zur Zusammenarbeit und zum Ergebnis.	Geben abschließendes Feedback zur Zusammenarbeit und zum Ergebnis.

Schritt für Schritt

Praxisaufgabe

Arbeitspapier 10

Arbeitsauftrag für die Zeit zwischen dem 2. und 3. KOMPIK-Fortbildungstag:

- Wählen Sie gleich morgen ein Kind aus, das Sie mindestens seit einem halben Jahr kennen und das in den nächsten Wochen in der Einrichtung anwesend sein wird. Beobachten Sie es einige Tage besonders aufmerksam.
- Laden Sie die KOMPIK-Software herunter, sofern sie neu installiert werden muss. Bei Problemen rufen Sie Ihre EDV-Patin/ihren EDV-Paten zu Hilfe.
- Legen Sie den Datensatz für das zu beobachtende Kind an und tragen Sie ein, welche Beobachtungsfragen Sie jetzt schon beantworten können. Überlegen Sie, in welchen Situationen Sie die noch offenen Beobachtungen machen können, und vervollständigen Sie den KOMPIK-Bogen.
- Drucken Sie den Individualbericht und die Entwicklungsübersicht des Kindes aus. Werten Sie diese Unterlagen wie in den Arbeitspapieren 5, 6 und 7 beschrieben aus und führen Sie mit der Kollegin/dem Kollegen, die/der das Kind auch gut kennt, auf dieser Grundlage ein Entwicklungsgespräch.
- Was hat bei der Beobachtung gut funktioniert, was nicht?
- Bringen Sie Ihre Unterlagen, auch andere von Ihnen genutzte Notizen oder Beobachtungsbögen, sowie Ihre Fragen zum 3. Fortbildungstag mit.
- Vielleicht reicht die Zeit auch noch, um einen Termin für ein Gespräch mit den Eltern vorzubereiten?